

Eine Rocksau als Musikästhet

Paul Vincent verwischt alle Grenzen zwischen Klassik und Popmusik

■ Brakel (bat). Man musste erst zweimal hinschauen, ob dieser Sound wirklich aus den alten Quenz-Boxen hämmert, die seit Jahren das Albrock-Café beschallen. Sie waren es, aber der Sound klingt diesmal wie von einem anderen Stern: Voller, fetter – eben perfekt abgemischt.

Das lag an Uli Eisner, dem fünften Bandmitglied von „Vincent Rocks“, die am Samstagabend das rasselvolle Albrock-Café in eine Pilgerstätte für abgefahrene Gitarrenmusik verwandelt haben. Eisner ist einer der exzellentesten Tontechniker des Landes, der auch als Autor von Fachbüchern in der Studiotechnik-Szene bekannt ist. Seit Jahrzehnten ist das Münchner Sound-Ass mit einem der besten Rockgitarrenisten des Landes befreundet.

Paul Vincent (56), in Detmold aufgewachsen, lebt seit über 30 Jahren in München. Als Studiogitarrenist hat er unter anderem mit Queen, Sting, Eric Burdon, Meat Loaf, Gianna Nannini und Peter Maffay gearbeitet.

Heute lebt er vor allem von der Produktion von Filmmusik



„Läuft richtig gut“: Gitarrenmagier Paul Vincent.

FOTO:BATTRAN

für Fernsehserien. Er komponiert für „Tatort“, „In aller Freundschaft“, „Doppelter Einsatz“ und viele mehr. Für seine Musik zum TV-Drama „Der Schrei des Schmetterlings“ war er 2001 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet worden.

„So verdien’ ich mein Geld, aber Spaß am Leben hab ich, wenn ich die Rocksau rauslassen kann“, sagte der Gitarrenvirtuose im Gespräch mit der NW.

Paul Vincents Rocksau ist allerdings ein sehr ästhetisches Wesen. In seinen Musikcollagen

zitiert Vincent nicht nur Beatles, Stones, Hendrix und Clapton, sondern auch Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Sebastian Bach.

Was Paul Vincent zusammen mit Bassist Mick Brehmen, Schlagzeuger Dieter Stümpfl und Organist Oliver Guinea auf der Albrock-Bühne zeigte, ging über alle bisher gehörten Pop-meets-classic und Classic-goes-Pop-Geschichten weit hinaus.

Der musikalische Collagierungsstil von Vincent Rocks zeigte eine enge Verwandtschaft zum Jazz. „Eine ganz große Rolle spielt für mich auch der Sound, wenn der Klang nicht stimmt, kann ich nicht spielen“, sagte der Ausnahmegitarrenist.

Und dass der Sound im Albrock-Café gestimmt hat, davon können sich Musikfreunde bald überzeugen. „Seit November machen wir Konzertmitschnitte für ein Live-Album, und ich kann mir gut vorstellen, dass von diesem Konzert auch was dabei sein wird, denn heute läuft es richtig klasse und auch das Publikum hier vor Ort ist gut drauf“, hatte Paul Vincent richtig Spaß an dem Albrock-Gig.